

Erasmus+ Projekt

Mein Name ist Kira Lucy Oberdellmann und ich habe zusammen mit 3 Klassenkamerad*innen zwischen dem 06.05.2024 und dem 14.06.2024 mein Erasmus in dem Wohnheim Lohbach. Das Wohnheim Lohbach ist ein Altenpflegeheim welches zum ISD gehört, dieser verwaltet insgesamt 8 Wohnheime mit über 1000 Plätzen in Innsbruck. Bei uns im Haus gab es ca. 120 Betten gleichmäßig auf 4 Etagen verteilt. Erst werde ich etwas über das Haus berichten und in folge auf den Einsatz im Heim eingehen

Allgemeine Informationen

Das Wohnheim Lohbach, betrieben von der Innsbrucker Soziale Dienste GmbH (ISD), ist eine wichtige Einrichtung zur Unterstützung von Menschen, die auf betreutes Wohnen angewiesen sind. Die ISD ist eine gemeinnützige Organisation, die verschiedene soziale Dienste in der Stadt Innsbruck anbietet.

Das Wohnheim Lohbach befindet sich in Innsbruck und bietet eine sichere und unterstützende Umgebung für Menschen, die aufgrund unterschiedlicher Umstände nicht in der Lage sind, alleine zu leben.

Bewohner

Das Wohnheim Lohbach hat eine Kapazität von etwa 100 bis 120 Bewohnern. Diese Personen sind meist ältere Menschen, Menschen mit Behinderungen oder Personen, die aufgrund sozialer oder gesundheitlicher Probleme auf betreutes Wohnen angewiesen sind.

Mitarbeiter

Um eine umfassende Betreuung und Pflege der Bewohner sicherzustellen, beschäftigt das Wohnheim Lohbach rund 50 Mitarbeiter. Diese setzen sich aus verschiedenen Berufsgruppen zusammen, darunter Pflegekräfte, Sozialarbeiter, Verwaltungspersonal und Hausmeister. Das qualifizierte Personal stellt sicher, dass die Bewohner die notwendige Unterstützung und Pflege erhalten.

Dienstleistungen und Einrichtungen

Das Wohnheim Lohbach bietet eine Vielzahl von Dienstleistungen, um den unterschiedlichen Bedürfnissen der Bewohner gerecht zu werden.

Dazu gehören:

- Pflegedienstleistungen: Qualifizierte Pflegekräfte kümmern sich um die medizinischen und pflegerischen Bedürfnisse der Bewohner.
- Sozialbetreuung: Sozialarbeiter unterstützen die Bewohner bei sozialen und emotionalen Anliegen und bieten Hilfe bei behördlichen Angelegenheiten.
- Freizeitangebote: Verschiedene Freizeit- und Beschäftigungsangebote, wie Bastelgruppen, Spielabende und Ausflüge, fördern das Gemeinschaftsgefühl und die Lebensqualität der Bewohner.
- Verpflegung: Eine hauseigene Küche sorgt für die tägliche Verpflegung der Bewohner, wobei auf ausgewogene und gesunde Ernährung geachtet wird.
- Therapeutische Angebote: Physiotherapie, Ergotherapie und andere therapeutische Dienstleistungen stehen den Bewohnern je nach Bedarf zur Verfügung.

Ziel und Philosophie

Das Hauptziel des Wohnheims Lohbach ist es, den Bewohnern ein möglichst selbstbestimmtes und würdevolles Leben zu ermöglichen. Durch die Bereitstellung eines sicheren Umfelds und umfassender Unterstützung sollen die Bewohner ihre individuellen Fähigkeiten und Potenziale bestmöglich entfalten können.

Das Wohnheim Lohbach der Innsbrucker Soziale Dienste GmbH ist somit ein zentraler Bestandteil der sozialen Infrastruktur Innsbrucks und leistet einen wichtigen Beitrag zur Unterstützung hilfsbedürftiger Menschen in der Gesellschaft.

Der Einsatz im Heim

Willkommen heißen werden hier nicht nur die Erasmus-Schüler*innen, sondern alle Praktikant*innen.

Uns wurden die Räumlichkeiten gezeigt, einschließlich Ruheräume mit Massagesesseln, Betten und einer Mini-Sauna für Mitarbeiter*innen, viel Platz für Patient*innenübungen, eine religionsoffene „Kirche“ sowie das Restaurant "Zum Froschkönig" im Erdgeschoss. Auch die Fische und Meerschweinchen in der vierten Etage wurden nicht ausgelassen. Nach der Tour wurden wir zu unseren Spinden gebracht, konnten uns umziehen und wurden von Frau Kempf auf unsere Stationen begleitet. Dort lernten wir die Stationsleitungen und die Pflegeassistent*innen kennen und begannen sofort mit der Arbeit. Die Dienstpläne erhielten wir erst zu diesem Zeitpunkt, obwohl wir zuvor Wünsche äußern konnten. Frau Kempf und die Stationsleitung erstellen die Pläne jedoch erst nach dem normalen Dienstplan, um sicherzustellen, dass wir zusätzlich zur regulären Personalstruktur arbeiten.

Die Einarbeitung war anfangs etwas chaotisch, da wir mitten in der Grundpflege eintrafen, aber wir wurden nie allein gelassen, wenn wir das nicht wollten. Die ersten Tage begleiteten wir stets einen erfahrenen Mitarbeiter oder eine erfahrene Mitarbeiterin, um alles kennenzulernen und keinen Druck zu verspüren. Nach und nach durften wir auf eigenen Wunsch hin mehr Aufgaben übernehmen und arbeiteten schließlich wie reguläre Mitarbeiter*innen. Ungelernte Mitarbeiter*innen sind hier für maximal ein Jahr angestellt, danach müssen sie eine Ausbildung absolvieren. Es wird hauptsächlich zwischen der einjährigen, der zweijährigen Ausbildung und dem Diplom nach drei Jahren Studium unterschieden. Die zweijährig Ausgebildeten übernehmen aufgrund der relativ geringen Anzahl an Diplomierten die tägliche Leitung und holen bei medizinischen Fragen die Diplomierten hinzu, von denen oft nur zwei bis drei pro Schicht im Haus verteilt sind.

Die Mitarbeiter*innen waren unglaublich freundlich und offen und bombardierten uns die gesamten sechs Wochen mit Fragen über uns und unsere Arbeit in Deutschland, die teilweise großen Unterschiede und vielen Ähnlichkeiten. Trotz der Altersunterschiede und unseres begrenzten Aufenthalts wurden wir schnell Teil des Teams und als gleichberechtigt behandelt. Zusätzlich wurden wir von der Ergotherapie, der Physiotherapie, der Bewegungstherapie, der Psychologin und vielen Freiwilligen verschiedener Organisationen unterstützt, insbesondere in Bezug auf die Freizeitgestaltung. Den Patient*innen, trotz meist schwerer demenzieller Veränderungen, wird viel geboten und ihre Fähigkeiten, sowohl körperlich als auch kognitiv, werden vorbildlich gefördert. Patient*innen mit großem Bewegungsdrang nutzen "Walker", die wie ein Rollator um den Körper funktionieren und mit einem Sicherheitsgurt ausgestattet sind. Dies ermöglicht ihnen freie Bewegung auf der Station ohne Sturzgefahr und mit der eingebauten Sitzfläche können sie bei Bedarf Pausen einlegen. Diese Teamleistung sowie die strukturellen Gegebenheiten sorgen für einen hervorragenden Pflegezustand. Auf der gesamten Etage gab es keinen einzigen Dekubitus, was für sich spricht.

Die Patient*innen werden mindestens einmal die Woche geduscht, meist häufiger nach Bedarf, es wird viel eingecremt und darauf geachtet, dass sie nicht lange in Ausscheidungen liegen. Dies trägt zu ihrem sehr guten Hautzustand bei; Intertrigo tritt hier kaum auf und wenn doch, wird es schnell behandelt. Insgesamt lässt sich sagen, dass es sowohl den Patient*innen als auch den Mitarbeiter*innen hier unglaublich gut geht. Selbst die Hausärzte kommen mindestens einmal die Woche zur Visite und sehen sich alle Patient*innen an. Die Apotheke kommt mehrmals die Woche zur Medikamentenverblisterung und Kontrolle der Einnahme, Dosierungen und Wechselwirkungen.

Bilder von Reisen und vom Heim

Dadurch das wir einen Dienst von 7.00Uhr morgens bis 19.00Uhr abends hatten, hatten wir sehr viel Freizeit und Zeit Sachen in und um Österreich zu unternehmen.

In folge kommen Bilder von den Erlebnissen und von dem Heim.

Gearbeitet habe ich in Innsbruck und meine Unterkunft war in scharnitz (ca. 25min fahrt)

Alle Bilder wurden mit Einverständnis zur Nutzung im Rahmen des Erlebnisberichtes aufgenommen!



Aussicht vom Sationsbalkon



Innen Einrichtung und Mittagessen im Heim



Erster Tag in Innsbruck



Ausflug zur Karwendelbahn



Unterwegs in Scharnitz



Ausflug nach München



Tuningworld Bodensee



Ausflug nach Hintertux



Tagesausflug nach Wien



Tagesausflug nach Verona